№ 4492. Mittwoch, 16. October. (Abend-Ausgabe.) 1867.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler in Hamburg, Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 1½ Uhr Nachmittags.

Berlin, 16. Oct. (Reichstag.) Die in der heutigen Sitzung von der Regierung eingebrachten Vorlagen betreffen eine Anleihe für Marinezwecke, das Gesetz über den gleichmäßigen Portotarif von 1 Silbergroschen und die Genehmigung der Ausgaben vom 1. Juli bis 31. Decbr. c.

Paris, 16. Oct. Der „Moniteur" meldete gestern, daß die Päpstlichen ein siegreiches Gefecht bei Montelibreti bestanden hätten; heute berichtigt er diese Nachricht dahin, daß die Päpstlichen zwar Anfangs gesiegt hätten, dann aber von dem verstärkten Feinde wieder zurückgedrängt worden wären.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Florenz, 14. Oct. Die Freischaaren Menottis vermehren sich durch weiteren Zuzug. — Die „Opinione" vertheidigt die Haltung der Regierung und spricht sich dahin aus, daß die Regierung ungeachtet aller Drohungen von Intervention die Grenzen des Kirchenstaates werde überschreiten müssen, wie es durch die Interessen des Vaterlandes, der Monarchie, der Ordnung und Freiheit geboten erscheine.

Karlsruhe, 14. Oct. Die Antwort des auswärtigen Ministers v. Freydorf auf die Interpellation des Abg. Wundt lautet ausführlicher: Die süddeutschen Staaten seien im vergangenen Sommer nur zur Verständigung über die Einleitung von Verhandlungen mit dem Norddeutschen Bunde, aber nicht zur völligen Ausgleichung der differirenden Ansichten über die Grundlagen der Verfassung des anzustrebenden Bundes gekommen. Der Minister erläuterte näher die einzelnen Differenzpunkte und bemerkte, daß ähnliche Meinungsverschiedenheiten auch bezüglich der Beziehungen des zu gründenden Bundes zu Oesterreich obgewaltet, worüber sich Baden nicht geäußert habe. Die persönliche Ansicht des Fürsten Hohenlohe über die nähere Verbindung einzelner Südstaaten mit dem Nordbunde sei als die eines hervorragenden und gewissenhaften deutschen Staatsmannes zu achten; sie beruhe aber wohl nur auf einer von der bekannten Ansicht Badens abweichenden Auslegung der Verträge von Nicolsburg und Prag und auf der allgemeinen Anschauung des Fürsten über die Lage der Dinge in Mitteleuropa. Der Minister schloß seine Erklärung mit folgenden Worten: Die badische Regierung glaube, daß der Augenblick kommen werde, welcher den süddeutschen Staaten gestatte, als vollzählende Glieder dem sich neu gestaltenden Deutschland anzuschließen. Die Regierung sei bemüht, durch ihre Handlungen diejenigen Voraussetzungen zu schaffen, welche Baden berechtigen werden, die nationale Vereinigung zu verlangen. Sie werde sich aber glücklich schätzen, wenn die Einigung mit dem Norden in Gemeinschaft mit den Nachbarn südlich des Mains erfolgen könne, und werde bis dahin stets wie in den in Frage stehenden Verhandlungen zu jedem einleitenden Schritte mit den übrigen süddeutschen Regierungen bereit sein.

Frankfurt a. M., 15. Oct. Die Stadtverordneten beriethen gestern die Frage der Trennung des Stadtvermögens vom Staatsvermögen. Es wurde eine Deputation von drei Mitgliedern (v. Rothschild, Dr. Rumpf, Dr. Passavant) gewählt, welche mit zwei Senatsmitgliedern (Dr. Berg, Dr. Mumm) sich zu Verhandlungen mit dem K. Ministerium nach Berlin begeben sollen. Gleichzeitig wurden die Grundsätze festgestellt, welche der Deputation als Richtschnur bei den Verhandlungen zu dienen haben. Es wird namentlich betont, daß Stadtvermögen und Staatsvermögen in Frankfurt niemals getrennt gewesen, und die Mitglieder der Deputation haben Auftrag dahin zu wirken, daß die städtischen Eisenbahnen Stadteigenthum verbleiben, event. gegen entsprechendes Aequivalent von der Stadt erworben werden.

München, 15. Oct. Der Ausschuß der Abgeordnetenkammer für die Zollvereinsverträge empfiehlt in seinem Gutachten einstimmig die Annahme derselben; gleichzeitig wird als wünschenswerth bezeichnet, daß die einzuführende Tabakssteuer nur eine mäßige sei, und eine successive Minderung der Salzsteuer herbeigeführt werde.

München, 14. Oct. Nach einem Wiener Telegramm der „Südd. Presse" würde Baron Hübner nicht mehr auf seinen Botschafterposten nach Rom zurückkehren. — Die ministerielle Antwort auf die bischöfliche Adresse soll verschiedene tadelnde Bemerkungen wegen Uebergehung des verantwortlichen Ministeriums in der Adreß-Angelegenheit enthalten.

Konstantinopel, 14. Oct. In Epirus und Thessalien findet eine Aushebung der Redifs bis zur Höhe von fünf Prozent der Bevölkerung statt. Angesichts der feindlichen Haltung Serbiens werden die Rüstungen beschleunigt.

Darmstadt, 15. Oct. Der Prinz von Hessen und die Prinzessin Alice reisen heute mit einem Extrazuge nach Antwerpen, woselbst sie morgen früh sich nach England einschiffen werden.

Wien, 14. Octbr. Die vom „Fremdenblatt" gemeldete Nachricht über eine Verlobung des Erzherzogs Ludwig Victor mit der Herzogin Sophie in Bayern wird von competenter Seite als grundlos bezeichnet.

London, 15. Oct. Die letzten durch die Dampfer „Hammonia" und „City of Antwerp" überbrachten Nachrichten aus Newyork reichen bis zum 5. d. In New-Orleans wüthet das gelbe Fieber fort. Am 4. d. starben daselbst 75 Personen. — Die Berichte aus Mexico gehen bis zum 10. d. M. An diesem Tage stand Vice-Admiral Tegethoff noch in Unterhandlung wegen der Auslieferung der Leiche Maximilians. Santa-Ana wurde noch in Vera-Cruz gefangen gehalten.

Frankfurt a. M., 15. Oct., Abds. In der Effecten-Societät war die Stimmung etwas matter.

Frankfurt a. M., 15. Oct., Nachm. 1 Uhr. Unbelebt, aber ziemlich fest. Amerikaner 73⅞, Credit-Actien 162½, Steuerfreie Anleihe 45¾, 1860er Loose 65⅝, 1864er Loose 68½, Oesterr. National-Anleihe 51⅛, Staatsbahn 222, Bayerische Prämien-Anleihe 96½, Badische Prämien-Anleihe 94.

Wien, 15. Octbr. Abendbörse. Unbelebt, aber fest. Credit-Actien 172, 80, Nordbahn 167, 20, 1860er Loose 81, 10, 1864er Loose 72, 30, Staatsbahn 233, 80, Galizier 207, 50, Napoleonsd'or 9, 94.

London, 15. Oct. Aus der Bank gehen fortwährend Baarsendungen nach dem Continent. Der Waarenmarkt hat sich gebessert. — Regenwetter. — Aus New-York vom 14. d. M. Abds. wird per atlantisches Kabel gemeldet: Wechselcours auf London in Gold 109¾, Goldagio 44¼, Bonds 112, Illinois 122½, Eriebahn 74½, Baumwolle 18½, raffinirtes Petroleum in Philadelphia, Type weiß, 35½. — Der Dampfer „City of Baltimore" und der Bremer Dampfer „New-York" sind letzten Sonntag in New-York eingetroffen.

London, 15. Octbr. Consols 94⅛, Amerikaner 71⅜, Italienische Rente 45¼, Silber 60⅜—60½. — Der Hamburger Dampfer „Hammonia" ist aus New-York in Southampton und die „City of Antwerp" ebendaher in Queenstown eingetroffen.

Paris, 15. Oct., Nachm. 12½ Uhr. 3% Rente 68, 15, Italienische Rente 45, 15, Amerikaner 80⅞, Credit mobilier 173, 75.

Norddeutscher Reichstag.

20. Sitzung am 15. October.

Die Tribünen wie das Haus sind schwach besetzt, die Tische der Bundes-Commissarien leer. Der erste Gegenstand der T.-O. ist die definitive Präsidentenwahl. Abg. Graf Solms-Laubach schlägt vor, die bisherigen Präsidenten Dr. Simson, Herzog von Ujest und von Bennigsen durch Acclamation wieder zu wählen. Da Niemand Widerspruch gegen diesen Antrag erhebt, wird derselbe zum Beschluß erhoben. Nachdem Dr. Simson der Versammlung gedankt, wird bei der definitiven Abstimmung über das Gesetz, betr. die Nationalität der Kauffahrteischiffe, mit allen gegen drei Stimmen (Liebknecht, Müller und Harkort) und der Gesetzentwurf betr. die Aufhebung der Coalitionsverbote mit 126 gegen 71 Stimmen angenommen. Das Stimmverhältniß ist im Wesentlichen dasselbe, wie bei der gestrigen Abstimmung.

Es folgen Wahlprüfungen. Bemerkenswerth ist nur die Verhandlung über die Wahl des Abg. Devens. Derselbe ist bei der Nachwahl in Essen mit 4042 Stimmen gegen Hasenclever, welcher 3419 Stimmen erhielt, gewählt worden. Es liegt ein Protest folgenden Inhalts vor. Zunächst sei die Eintheilung der Wahlbezirke höchst mangelhaft, ebenso die Wählerlisten durchaus unvollständig. Es seien Namen, welche in die Hauslisten eingetragen worden, dennoch nicht in die allgemeinen Wählerlisten aufgenommen, so daß im Ganzen 523 Wähler weniger als bei der Wahl am 12. Feb. verzeichnet gewesen. Die Controle der Listen Seitens der Wähler sei dadurch unmöglich gemacht, daß dieselben Morgens, Abends und Mittags sowie Sonntags nicht ausgelegt gewesen wären. Ein Bürgermeister habe sogar zweien Wählern die Einsicht in die Listen mit den Worten verweigert: „er könne nicht für jeden Arbeiter die Listen aufschlagen." Andererseits seien Personen in die Listen eingetragen, die gar nicht Angehörige des Norddeutschen Bundes waren. Zwei Wähler, die in den Listen aufgeführt worden, wurden nichts desto weniger von der Wahl zurückgewiesen: „Sie sähen noch zu jugendlich aus." Ferner wird behauptet, daß die Wahlhandlung nicht öffentlich gewesen; in fünf Wahllokalen seien Wähler, die der Eröffnung der Wahlurne hätten beiwohnen wollen, aus dem Lokale entfernt worden. Ebenso sei das Wahlgeheimniß nicht beobachtet worden, mehrere Wahlvorsteher hätten die ihnen übergebenen Wahlzettel sogleich eröffnet. Es wird sodann zahlreicher Versuche zu Beeinflussungen erwähnt. Ein Polizeidiener habe in einer Arbeiterfamilie gedroht: „Jeder der nicht für den Landrath stimmt, wird mit 5 Thlr. bestraft!" „Wenn Jemand Stimmzettel für Hasenclever vertheilt, so dürfe man die nicht annehmen, vielmehr müsse man den Betreffenden sogleich auf dem Polizeibureau anzeigen; der werde dann eingesteckt und bestraft werden." Einzelne Wähler hätten 10 Sgr. erhalten, damit sie für den Landrath stimmten. Endlich sei es in verschiedenen Wahllokalen vorgekommen, daß Wähler, welche Stimmzettel für Hasenclever abgeben wollten, mit dem Bemerken zurückgeschickt seien, „hier werde nur für Devens gestimmt; die Zettel für Hasenclever würden in einem andern Locale abgegeben." Die Abtheilung hat den Protest für erheblich erachtet und beantragt die Wahl des Abg. Devens zu beanstanden und die Akten und Proteste dem Bundeskanzler zu übergeben zur Erörterung, bez. gerichtlichen Feststellung mit dem Ersuchen, von dem Ergebniß dem Reichstage Mittheilung zu machen.

Abg. Devens: Ich beabsichtige nicht, gegen den Antrag der Abtheilung zu sprechen. Es sind jedoch in dem Proteste so viel verletzende Aeußerungen gegen Beamte, denen ich als Landrath nahe stehe, enthalten, daß ich einige Worte zur Beleuchtung sagen muß. Der Wahlkreis Essen besteht zum großen Theil aus einer leicht beweglichen Arbeiterbevölkerung. In diese wurden nun kurz vor der Wahl die aufregenden Ideen, das Gift der Sozialdemokratie hineingetragen und dieselbe durch Flugblätter zu gewaltsamem Kampfe gegen die bestehende soziale Ordnung angereizt. Das legte allen be-

---

* Naturforschende Gesellschaft zu Danzig.

Am Mittwoch, den 9. October, begannen die Wintersitzungen der naturforschenden Gesellschaft. Der Director derselben, Hr. Dr. Bail, eröffnete dieselben zuerst durch Vorlegung der neu eingegangenen Bücher und Geschenke. Aus den erstern wurde auf einzelne Arbeiten spezieller hingewiesen, während ein von Hrn. Geh. Rath Göppert stammendes Steinkohlenstück, eine selbst zur Kohle gewordene Sigillarie aus Oberschlesien mit noch deutlich wahrnehmbarer Structur zur Demonstration der von dem berühmten Forscher ermittelten Entstehung der Steinkohle benutzt wurde. Dabei wurde auf eine Abhandlung desselben Gelehrten hingewiesen, welche von ihm der Gesellschaft gütigst zugesandt, nunmehr in den Mappen des Lesecirkels sich befindet und über die Structurverhältnisse der Steinkohle den klarsten Aufschluß giebt. So positiven Resultaten gegenüber, wie sie Göppert schon seit 1844 in Menge gesammelt hat, können neuere Theorien, wie die der Entstehung der Steinkohlen aus Seepflanzen, nicht aufkommen.

Auch eine von Hrn. Geh. Rath Göppert über Bernstein geschriebene Abhandlung befand sich unter den vorgelegten Geschenken, und wir sprechen hier auch für weitere Kreise die Bitte aus, die Hr. Dr. Bail den Anwesenden vortrug, dem Wunsche des Hrn. Geh. Rath Göppert nachzukommen und ihm Bernstein mit jeder Art pflanzlichen Einschlüssen, besonders auch mit Holz leihweise zur wissenschaftlichen Benutzung zu überlassen. Hr. Dr. Bail und Hr. Oberlehrer Menge sind gern bereit, solche Stücke an ihn zu befördern, und die Gesellschaft wird ebenso mit denjenigen verfahren, die wohlwollende Gönner ihr für ihre Sammlungen zum Geschenk machen. Wir müssen es mit besonderem Dank aufnehmen, daß ein Mann, wie Göppert, es unternommen hat, den Hauptschatz unserer Provinz, den Bernstein, wissenschaftlich zu bearbeiten.

Unter den andern vorgelegten Drucksachen befanden sich sehr theure Werke, als neue Acquisition z. B. die Bulletins der kgl. belgischen Academie.

Darauf erstattete Hr. Dr. Bail Bericht über die 41. Versammlung der deutschen Naturforscher und Aerzte zu Frankfurt a. M. Er schilderte das wissenschaftlich rege Leben, das in der Stadt Frankfurt selbst herrscht. Für viele der Fragen, mit denen sich der Vortragende beschäftigt, fand er in Frankfurt bei einer größern Anzahl von Männern ein Verständniß angebahnt durch die Wirksamkeit des Vereins für Herstellung mikroskopischer Präparate. Einzig in ihrer Art stehen die Senkenberg'sche Stiftung und das sich an dieselbe anlehnende naturhistorische Museum da. Der Vortragende beschrieb die einzelnen Sammlungen des letztern und stellte das ganze Unternehmen, das ein beredtes Zeugniß für den wissenschaftlichen Sinn der Bürger Frankfurts giebt, als Muster zur Nachahmung hin. Wenn es auch nicht jeder Stadt, nicht jeder Provinz beschieden ist, einen Mann wie Rüppel den Ihren zu nennen, der fast einzig in seiner Art dasteht, so kann sich doch beinahe Jeder um die Bereicherung der naturhistorischen Sammlungen seiner Vaterstadt Verdienste erwerben, der Eine auf diese, der Andere auf jene Weise, und wir möchten wünschen, daß der Geist Rüppels auch bei uns über recht Viele käme. Bekanntlich setzte Rüppel, der Anfangs Handlungsdiener war, sein Vermögen an die Bereicherung der Sammlungen Frankfurts, unternahm unter Anderm drei Reisen nach Afrika, und sammelte Thiere und Petrefacten, deren Abbildungen und Beschreibungen in keinem größeren zoologischen und geologischen Werke fehlen, während die Originale eben in Frankfurt aufgestellt sind. Besonders imposant ist die gegenwärtig unter Aufsicht des Hrn. Dr. Lucae stehende Scelettsammlung, in der wir vollständigen Gerippen von den größten Säugethiere z. B. der Giraffe an bis zu den kleinsten Fischen begegnen. Es ist dies eine Sammlung von seltner Vollständigkeit. Aber nicht minder belehrend sind auch die Aufstellungen der wirbellosen Thiere, deren Conservator der gegenwärtige Redacteur des allgemein beliebten „zoologischen Gartens", Herr Dr. Noll ist. Das ganze große Sammlungshaus ist mit Naturalien aller 3 Reiche erfüllt, nur das höchste Stockwerk umschließt eine ethnographische Sammlung. Auch für diese haben Frankfurts Bürger eifrig gearbeitet und die meisten Zeitopfer hat ihr der geniale Künstler Herr von Launitz, der Schöpfer des Gutenberg-Denkmals, gebracht, der nach lebenden Vorbildern seine auch im neuen Berliner Museum aufgestellten unübertrefflichen Büsten der 5 Menschenracen fertigte, auch den Sinn für die lebende Natur bei Jung und Alt weckt und erhält; endlich in Frankfurt der freundliche und wohlgepflegte zoologische Garten.

Daß auf solchem Boden auch die 41. Versammlung der Naturforscher und Aerzte gedeihen mußte, war vorauszusehen, und grade der Umstand, daß die mit derselben verbundenen Festlichkeiten weniger geräuschvoller Natur, als sonst waren, erwies sich, wie allgemein anerkannt wurde, für das innere Leben um so ersprießlicher. Alle auf die Versammlungen selbst bezüglichen Vorkehrungen waren von dem Vorstande mit bewundernswürdigster Umsicht getroffen, und der großartige Saalbau, in dem die Sitzungen stattfanden, wurde von der ersten Stunde an den Anwesenden zur Heimath, in der sie am Tage die Arbeit des Geistes vollbrachten, während sie, wenn diese gethan, in ungezwungenster Heiterkeit in denselben Räumen oft den Anbruch des neuen Morgens begrüßten. Daß dann die Natur sich mit der Poesie vermählte, wird den Freunden der Besucher jener Versammlung das derselben gewidmete an wahrhaft poetischen Producten reiche Liederbuch beweisen, das bei den abendlichen Sitzungen fast nie fehlen durfte. (Forts. folgt.)

Stadt-Theater.

„Lucia von Lammermoor" nimmt unter den wenigen italienischen Opern, welche die Saison hier bringt, einen der besten Plätze ein, obschon die Betheiligung des Publikums an dieser Oper von jeher eine sehr mäßige gewesen ist, mit Ausnahme jener Zeitperiode, wo der geniale Sänger Roger als Edgardo die Gemüther in eine ganz ungewöhnliche Aufregung zu versetzen wußte. Die Musik ist nur sehr bedingungsweise eine dramatische zu nennen. Mit Ausnahme des zweiten Finale, in welchem Donizetti ohne Zweifel den Höhepunkt seines gesammten Schaffens in der Opera seria erreicht und der Sterbescene Edgardos, rangirt die Musik mehr oder weniger in das Gebiet des Concert-Bravourgesanges. Selbst die Wahnsinnscene der Lucia ist, musikalisch genommen, nichts weiter als ein schillerndes und flimmerndes Concertstück, das durchaus nicht der Bühne bedarf, um sein brillantes Farbenspiel mit voller Wirkung leuchten zu lassen. Ein poetisches Darstellungstalent kann natürlich dieser auf Walter Scott zurückzuführenden Lucia einen ungemein anziehenden

sonnenen Männern die Pflicht auf, jedem ersten Versuch zur Störung der Ordnung entgegenzutreten, namentlich auch durch Confiscation dieser Flugschriften. Besonders war die Aufrechthaltung der Ruhe am Tage der Wahl selber nöthig. Es mögen nun dabei — das will ich nicht bestreiten — einzelne Ungehörigkeiten vorgekommen sein, doch lange nicht in dem Maße, als der Protest es schildert. Wenn z. B. Personen aus dem Wahllokale entfernt wurden, so geschah dies nicht, weil sie Stimmzettel für Hasenclever vertheilten, sondern weil sie die Ruhe störten. Derartige Drohungen, wie der Protest sie behauptet, ist kein Beamter so pflichtvergessen, auszustoßen, und noch weniger, wenn es dennoch geschieht, sind die Leute so thöricht, sich an dieselben zu kehren. Ein Landrath, dessen Beamte sich solche Beeinflussungen erlauben würden, würde in einem Wahlkreise wie der unsrige es ist, auch nicht eine nur nennenswerthe Anzahl von Stimmen auf sich vereinigen.

Abg. v. Schweitzer: Der Hr. Vorredner hat von den „aufregenden" Ideen der Sozialdemokratie gesprochen. Diese Ideen, das ist wahr, sollen aufregend sein; es scheint, der Hr. Landrath selbst ist von der Aufregung mit ergriffen. Wenn er aber hinzugesetzt hat, wir wollten auf gewaltsamem Wege unser Streben durchsetzen, so ist das eine Denunciation, die ich zurückweisen muß. Gott sei Dank ist noch nicht jede Druckschrift hochverrätherisch, bei der eine Confiscation eintritt oder die ein königl. preuß. Landrath für hochverrätherisch hält.

Abg. v. Wedemeyer: Der Abg. Devens hat durchaus nicht den Wunsch ausgesprochen, die Wahrheit zu unterdrücken, will vielmehr selbst die Untersuchung angestellt wissen im Interesse der in den Protesten beleidigten Beamten. Die behaupteten Beeinflussungen sind übrigens der Art, wenn sie wahr wären, daß die Beamten entweder Panduren oder die Wähler Lämmer sein müßten. (Heiterkeit.) — Abg. Graf Kleist beantragt die Wahl für giltig zu erklären, da die angegebenen Ungehörigkeiten keinen Einfluß auf das Resultat hätten. — Abg. Devens: Dem Abg. v. Schweitzer bemerke ich, daß nicht nur die Polizei die Flugblätter confiscirt hat, sondern daß die Beschlagnahme auch durch die Gerichte bestätigt worden ist.

Abg. v. Schweitzer: Ich habe nicht gesagt, daß die Flugblätter durchaus unschuldiger Natur gewesen wären; so sehr genau nehmen wirs gerade nicht; es ist aber ein himmelweiter Unterschied, ob ein kleines Preßvergehen vorliegt oder ob man an die offene Gewalt appellirt. Uebrigens fällt es mir gar nicht ein, unsere Arbeiter für Lämmer zu halten. — Der Antrag der Abtheilung wird darauf mit allen gegen etwa 12 conservative Stimmen (unter denen v. Steinmetz, v. Blanckenburg und Graf Kleist) angenommen. — Nächste Sitzung, in welcher Regierungsvorlagen zu erwarten, morgen.

Parlamentarische Nachrichten.

OC. **Berlin**, 15. Oct. [Die Freizügigkeits-Commission] brachte gestern die §§ 1 — 3 des Freizügigkeits-Gesetzes zum Abschluß. Der wichtige § 1 wurde in folgender Fassung angenommen: „Jeder Bundesangehörige hat das Recht, innerhalb des Bundesgebietes 1) an jedem Orte sich aufzuhalten und niederzulassen, wo er eine eigene Wohnung oder ein Unterkommen sich zu verschaffen im Stande ist; 2) an jedem Orte Grundeigenthum aller Art zu erwerben; 3) umherziehend oder an dem Ort des Aufenthalts, beziehungsweise der Niederlassung, Gewerbe aller Art zu betreiben unter den für Einheimische geltenden gesetzlichen Bestimmungen. In der Ausübung dieser Befugnisse darf der Bundesangehörige, soweit nicht das gegenwärtige Gesetz Ausnahmen zuläßt, weder durch die Obrigkeit seiner Heimath, noch durch die Obrigkeit des Ortes, an welchem er sich aufhalten oder niederlassen will, gehindert oder durch lästige Bedingungen beschränkt werden. Insbesondere darf keinem Bundesangehörigen um des Glaubensbekenntnisses willen oder wegen fehlender Landes- oder Gemeinde-Angehörigkeit die Niederlassung, der Geschäftsbetrieb und der Erwerb von Grundeigenthum verweigert werden."

Hierauf folgen die Al. 3 und 4 des § 1 des Reg.-Entwurfs in der durch die voranstehenden Säze nothwendig gewordenen redactionellen Aenderung: „Wer die aus der Bundesangehörigkeit folgenden Befugnisse in Anspruch nimmt, hat auf Verlangen zu erbringen den Nachweis seiner Bundes-Angehörigkeit und, in sofern er unselbstständig ist, der Genehmigung desjenigen, unter dessen Gewalt er steht."

Die vorliegende Fassung des § 1 ist als ein Compromiß zu betrachten. Es ist von der Aufhebung der Zünfte, der Handwerkerprüfungen und den Beschränkungen abgegrenzter Handwerke an dieser Stelle Abstand genommen, dagegen haben die für Mecklenburg, resp. die thüringischen Staaten wichtigen Bestimmungen, betr. die Erwerbung von Grundeigenthum und das Erforderniß der Gemeindeangehörigkeit Aufnahme gefunden. In dieser Fassung hat § 1 gegründete Aussicht auf Genehmigung Seitens des Bundesraths. Die Mehrheit derselben wird sich der Motion des Abg. v. Zehmen anschließen, die Vorlegung einer Bundes-Gewerbeordnung auf der Grundlage der Gewerbefreiheit Seitens des Bundespräsidiums im nächsten Reichstage zu beantragen.

Berlin, 15. Oct. [Der König] empfing am Sonntag den in Baden-Baden mit Depeschen aus Paris eingetroffenen Botschaftsrath Grafen Solms; letzterer traf heute Morgens hier ein und begab sich Vormittags in das auswärtige Amt, ebenso der diesseitige Gesandte in Dresden, Hr. v. Eichmann, welcher heute Abends nach Paris reist.

— [Ueber die Zusammenkunft des Königs mit dem österreichischen Kaiser] sagt die „Kreuz.-Ztg.": „Wir wollen die Möglichkeit der Zusammenkunft nicht in Abrede stellen, bemerken jedoch daß auffälliger Weise davon nur in Frankfurt, dagegen weder in Wien noch in Berlin etwas bekannt ist."

4 **Berlin**, 15. Oct. [Daubitz.] Der Eigenthümer der „Staatsbürger-Zeitung", Apotheker Daubitz, in weiteren Kreisen bekannt durch den von ihm fabricirten und nach ihm benannten „Daubitz'schen Kräuter-Liqueur", wurde im J. 1862 wegen Gewerbepolizei-Contravention zu 1 Rℓ. Geldbuße verurtheilt, weil der Liqueur von medicinischen Sachverständigen als eine Arznei angesehen wurde, mit welcher nach den Bestimmungen der Gewerbeordnung nur Apotheker handeln dürfen. Darauf nannte Daubitz seinen Liqueur „Daubitz-Liqueur", im J. 1864 wurde er aber auch wegen dessen Verkauf aus eben angeführten Gründen zu 10 Rℓ. Strafe verurtheilt. Nun bekam der Liqueur seine dritte Taufe, er hieß jetzt schlechtweg „Daubitz", aber auch dieser fiel dem Strafrichter anheim, und ist in Folge dessen heute Daubitz von der zweiten Criminal-Deputation zu 50 Rℓ. Geldbuße, Confiscation der in Beschlag genommenen Flaschen und einjähriger Untersagung des Gewerbes als Liqueurfabrikant verurtheilt, da zweiter Rückfall angenommen wurde. Der Staatsanwalt hatte übrigens vier Wochen Gefängniß und Untersagung des Gewerbebetriebes für immer beantragt. Interessant war bei der Verhandlung, daß die drei medicinischen Sachverständigen sich nicht über die Natur des Liqueurs einigen konnten: Dr. Ziurek, der eine Chemiker, hielt ihn zwar für keine Mixtur, aber entschieden für eine Arznei, Dr. Sonnenschein, der andere Chemiker, für keine Mixtur, der Physicus Skreczka endlich für eine flüssige Arzneimischung. Auf letzteres Gutachten basirt sich das Erkenntniß.

— [Parlamentarisches Duell.] Die „Post" schreibt: Die „persönlichen Bemerkungen", welche in den letzten Sitzungen des Reichstags der Abg. für Neustettin einerseits und der Abg. für Wiesbaden andererseits mit einander wechselten, dürften vielleicht zu einem gefährlicheren Rencontre zwischen genannten beiden Herren Veranlassung geben. Wie man sich heute Morgen in conservativen Kreisen erzählte, wäre der Abg. Wagener entschlossen, den Abg. Braun zu fordern. Man glaubte auch bereits zu wissen, daß Dr. Braun besagte Forderung annehmen werde. (Wir lassen die Richtigkeit der betr. Nachricht dahingestellt. Verwundern wird es jedenfalls, daß Hr. Wagener sich für beleidigt hält. Wir wüßten nicht, wer das Haus mit schärferen Angriffen tractirt als er. Wir halten die ganze Mittheilung der „Post" für sehr unwahrscheinlich.)

Belgien. Brüssel, 13. Oct. [Kaiserin Charlotte. Prim.] Es ist nicht begründet, daß sich der geistige Zustand der Kaiserin Charlotte gebessert hat. Sie hat zwar einige lichte Augenblicke, aber der geringste Vorfall, ein Wort, eine Miene reicht hin, um die früheren Anfälle wieder herbeizuführen. Ihre Behandlung in Belgien hat bis jetzt eben so wenig Erfolg gehabt, wie die, welche man in Miramare befolgte. — Der General Prim verläßt heute Brüssel, um sich nach London zu begeben, wo er seinen Aufenthalt nehmen wird. Er hat diesen Entschluß in Folge einer Unterredung gefaßt, welche er mit dem Justiz-Minister hatte. Die freiwillige Abreise des Generals enthebt die belgische Regierung der Unannehmlichkeit, vom Könige einen Ausweisungsbefehl unterzeichnen zu lassen. (K. Z.)

Italien. Florenz, 11. Oct. Diesen Morgen ist in Folge einer telegraphischen Ordre des Kriegs-Ministeriums das 45. Regiment unversehens von Verona nach Perugia mit einem Specialtrain abgerückt. Auch die anderen in Verona garnisonirenden Regimenter haben Ordre, sich bereit zu halten.

— [Zum Aufstande.] Das „Giornale di Roma" hat bis jetzt die Namen von 115 Garibaldianern veröffentlicht, die als Gefangene eingebracht worden sind. Es befinden sich 15 römische Emigranten unter ihnen. Das „Diritto" erzählt, daß die vor Caprera stationirten vier Regierungsdampfer eine sehr scharfe Wache halten und jede Verbindung mit Garibaldi verhindern. Der „Platea" wird von Florenz geschrieben, daß Crispi auf den Wunsch Rattazzi's nach Caprera geht, um begütigenden Einfluß auf Garibaldi auszuüben. Man verspricht sich gute Wirkung von dieser Mission.

Danzig, den 16. October.

* [Armenetat.] Der städtische Zuschuß zum Armenetat pro 1868 ist vom Magistrat und Armendirectorium auf 86,820 Rℓ. festgestellt. Die Ausgaben auf diesem Titel nehmen von Jahr zu Jahr zu.

* [Stadtverordneten-Sitzung am 15. Octbr.] (Schluß.) Die Verpachtung der Fischerei-Nutzungen in der Weichsel bei Neufähr, des Maaß'schen Seezuges, des Krakauer Seezuges, in der Weichsel bei Bohnsack, so wie des Rodelandes bei Letzkauerweide werden genehmigt; ebenso die Vermiethung eines Platzes in Schidlitz. — Die Niederschlagung von 64 Rℓ. 15 Sgr. und 84 Rℓ. uneinziehbarer Hundesteuer wird genehmigt. — Nachbewilligt werden 16 Rℓ. für Neubeschaffung resp. Reparatur von Utensilien für die niederstädtische kath. Schule. — Zur Beschaffung von Lehrmitteln und Utensilien für die Mädchenschule im Katharinensprengel waren 102 Rℓ. 28 Sgr. verlangt worden; da aber nach dem Berichte des mit der Prüfung der Vorlage beauftragten Stadtv. Rickert verschiedene Gegenstände billiger beschafft werden können, (Bibeln waren mit 1 Rℓ. 5 Sgr. das Stück angesetzt), so bewilligt die Versammlung dafür nur die Summe von 86 Rℓ. 15 Sgr. — Zur extraordinairen Herstellung der Sandgrasculturen auf den Dünen werden 500 Rℓ. zur Verfügung gestellt. — Die Kosten für Wiederherstellung des eingefallenen Kellers im Ortsdienerhause zu Langefuhr werden bewilligt; ebenso eine Restforderung aus dem Jahre 1862 für Reparaturen an der Kirche zu Schönbaum mit 5 Rℓ. 29 Sgr. und für Patronatskosten für den Kirchthurmbau an derselben Kirche 412 Rℓ. 23 Sgr. 10 ₰ Letztere Summe mit Vorbehalt der Rückforderung. Es schwebt ein Prozeß in dieser Angelegenheit, den die Stadt in erster Instanz gewonnen hat. — Die Entwässerung des Heiligenbrunner Weges von dem Hermannshöfer Wege ab bis zur Chaussee in Langefuhr soll nach dem Vorschlage des Magistrats mittelst einer Röhrenanlage, wie solche in Berücksichtigung der Gefällverhältnisse von der Baudeputation vorgeschlagen wurde, herbeigeführt werden. Die Röhrenlegung und Regulirung des Weges wird auf 350 Thaler veranschlagt. Die Anwohner des Weges haben sich beschwerdeführend an die Polizei gewendet und diese hat den Magistrat aufgefordert Abhilfe zu schaffen. Die Hrn. Rohloff, Thiel, Lievin, Biber sprechen gegen den Antrag des Magistrats, da er ein unzureichendes Abhilfemittel sei, die Hrn. Pretzell und Stadtbaurath Licht befürworten denselben. Bei der Abstimmung wird der Antrag mit großer Majorität abgelehnt. — Zu dem Vertrage mit dem Eigenthümer Rehberg zu Neufahrwasser, betr. die Abtretung resp. Ueberlassung eines Stück Landes wird die Zustimmung ertheilt. — Der Wittwe Drechsler (Töpfergasse 17) und dem Schuhm. Bidder (Bootsmannsgasse 2) werden 72 Thlr. 5 Sgr. resp. 43 Thlr. 6 Sgr. 3 Pf. als Beihilfe für Abbruch von Vorbauten und Trottoirlegung bewilligt; ebenso dem Signator Baumann 14 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf., dem Tischlermeister Marotzki 11 Thlr. 26 Sgr. 3 Pf. und dem Instrumentenmacher Fuchs 13 Thlr. 13 Sgr. 9 Pf. — Die Wittwe Schöps (Breitgasse 42 und 43) hat sich bereit erklärt, die Vorgebäude, die eine Länge von 48 Fuß und 12 Fuß Tiefe haben, gegen Gewährung einer Behilfe von 100 Thlr. und Verlegung eines Trottoirs abzubrechen; der Magistrat ersucht um Bewilligung der 100 Rℓ. und 38 Rℓ. für das Trottoir. Hr. Rohloff will nur freies Trottoir bewilligen, aber nicht die 100 Rℓ.; die Breitgasse sei breit genug. Er erinnert an den bekannten Vorbau am Glockenthor, der Seitens des Besitzers freiwillig abgebrochen wurde, als Tags zuvor die Beihilfe verweigert worden war. Die Vorbauten in der Breitgasse würden von den Besitzern weggeschafft werden, ohne daß die Commune Kosten hätte. Hr. Prutz behauptet, daß die Vorgebäude schon seit mehreren Wochen abgebrochen sind und die Commune also gar keine Ursache habe, etwas dafür zu vergüten. Hr. Stadtbaurath Licht erwidert, daß Frau Schöps, nachdem mit ihr über den Abbruch verhandelt war, aus Mißverständniß und in der Voraussetzung, daß die Beihilfe von den Stadtverordneten bewilligt werde, mit dem Abbruch begonnen habe; nöthig sei derselbe durchaus nicht gewesen. Hr. Prutz bestreitet das Letztere und bemerkt, daß das Gebäude sich wesentlich verbessert habe durch den Abbruch, und jetzt größeren Ertrag liefere. Wenn ein neues Haus aufgebaut werde, könne folgerichtig die davor stehende Baracke nicht stehen bleiben. Die HH. Lièvin und Biber sprechen gegen, Leupold und Rickert für die Bewilligung. Die Versammlung entscheidet sich für die freie Legung des Trottoirs und Verweigerung der verlangten 100 Rℓ. — Es liegt eine Verhandlung, die mit dem Lehrer Meynas gepflogen wurde, zur Genehmigung vor, wonach derselbe bei Verzichtleistung auf die nach der Vocation vom 27. Oct. 1857 ihm zustehenden Rechte in Zukunft als städtischer Elementarlehrer betrachtet wird und dabei Anspruch auf 550 Thlr. jährliches Gehalt und in dem Fall, wenn ihm seine jetzige Dienstwohnung entzogen wird, noch auf eine Wohnungsentschädigung von 150 Thlr. jährlich haben soll, bei Wegfall aller bisher bezogenen Nebeneinnahmen. Die Pensionirung des p. Meynas soll dereinst von seinem baaren Gehalt, welches er dann haben wird, unter Hinzurechnung von 5 % davon für Dienstwohnung erfolgen. Der Art soll auch sein pensionspflichtiges Einkommen berechnet werden und soll er von der Verbesserung $\frac{1}{12}$ zur Pensionskasse, für die Dienstwohnung aber 5 % zur Kämmereikasse zahlen. Die Versammlung genehmigt dieses Abkommen, aber nach dem Antrage des Hrn. Dr. Lièvin, mit der Maßgabe, der Magistrat möge demnächst eine Declaration des § 6 des Pensionsstatuts an die Versammlung gelangen lassen. Die HH. Magistratscommissarien sind dazu bereit. — Zu Mitgliedern der Einkommensteuer-Einschätzungs-Commission ernennt die Versammlung, nach dem Vorschlag des Ausschusses, aus der Mitte der Gemeindevertretung die HH. Rosenstein, Stattmiller, Pretzell, Kämmerer; als Stellvertreter Hrn. Th. Schirmacher; — aus der Zahl der einkommensteuerpflichtigen Einwohner des Stadtkreises die HH. J. C. Gamm, Justizrath Martens, Stadtrath Hirsch, Ph. Albrecht, Stadtrath Olszewski, Dr. Lohse, G. Baum, C. J. Ziehm; als Stellvertreter Hrn. R. v. Dühren.

* [Feuer.] Gestern Nacht kurz nach 11 Uhr brach auf dem Grundstücke Langgasse No. 51 und zwar in der im Quergebäude liegenden Küche des 2. Stockwerks Feuer aus. Es brannten unter dem Kochherde die Dielung und Balkenlage in recht gefährlicher Weise und hatte die Flamme sich bereits einen Weg in ein darunter liegendes Schlafzimmer gebahnt, von wo sie bei überaus reichlicher Nahrung leicht den Weg zu den vordern Räumlichkeiten hätte finden können. Die zur Hilfe gerufene Feuerwehr löschte den zum Glück noch zeitig genug entdeckten Brand jedoch in kurzer Zeit und wurde so ein größeres Unglück, was leicht mit dem Verlust von Menschenleben hätte enden können, abgewendet.

* [Gefunden.] Am 9. Oct., Abends 9 Uhr, ist auf dem Bahnhofe ein Petschaft gefunden. Der Eigenthümer kann sich im Criminal-Bureau des Polizei-Präsidii melden.

* [Die Beförderung] des ordentlichen Lehrers Hennig am Gymnasium zu Graudenz zum Oberlehrer ist genehmigt worden.

♂ Dirschau, 15. Octbr. [Preise der Lebensmittel. Leichenbegängniß. Musikalisches.] Die Lebensmittel werden hier immer theurer. Der Scheffel Kartoffeln wird mit 25 Sgr. und darüber nach Marktpreisen verkauft. In Mewe sind sogar schon bis 1 Rℓ. 5 Sgr. pr. Scheffel bezahlt worden. Die durchaus ungünstige Witterung hat namentlich für die Niederung sehr erheblichen Schaden gethan. Die Backwaaren schrumpfen zum großen Leidwesen der Consumenten tagtäglich mehr zusammen. Wir wollen wünschen, daß diese Calamität nicht für den ganzen Winter anhalten wird, und ein baldiges Sinken der Consumtionsartikelpreise erwarten. — Heute Vormittag fand das Leichenbegängniß des Lehrers Wilke statt. Eine große Zahl seiner hiesigen Freunde und ehemaligen wie jetzigen Schüler hatte sich versammelt, um noch einen Beweis der Anerkennung und Liebe, welche der Verstorbene genossen, zu geben. Vom Trauerhause aus begab sich der Zug zuerst nach der Kirche, wo Hr. Pfarrer Homburg in warmen Worten des Verewigten Verdienste um die Stadt Dirschau und deren Jugend hervorhob. Von der Kirche aus bewegte sich der Zug nach dem Friedhofe, wo ehemalige und jetzige Schülerinnen das Grablied sangen. — Am nächsten Sonnabend findet hier zum Besten der Sambor-Stiftung eine musikalische Abendunterhaltung statt, von welcher man wohl im Voraus annehmen dürfte, daß dieselbe des wohlthätigen Zweckes wegen recht zahlreich besucht werden wird.

Königsberg. [Herr Bankdirector Gabriel] giebt nach der „Ostpr. Ztg." seine Stellung bei der Privatbank auf. Dieselbe soll zu Neujahr anderweitig besetzt werden und dürfte die Entscheidung hierüber in nächster Zeit bevorstehen.

* [Bei der Nachwahl] im Wahlkreise Allenstein-Rössel (für Vogel v. Falckenstein) hat der conf. Candidat Dr. Strousberg über v. Hoverbeck mit 318 St. gesiegt.

Was man unter Selbstverwaltung versteht.
(Städtische Briefe II.)

Ein preußischer Abgeordneter, der unlängst mehrere Wochen in einem unserer Badeörter verweilte, erzählte folgenden charakterischen Vorgang aus seiner Heimathprovinz, der sehr deutlich erkennen läßt, was manche Leute unter Selbstverwaltung verstehen. In einer kleineren Stadt jener Provinz wählten die Stadtverordneten vor Kurzem einen neuen Bürgermeister. Kaum war die Wahl vollzogen, als sich unter einem großen Theil der Bürgerschaft eine sehr merkliche Unzufriedenheit über dieselbe kund gab. Man glaubte nun, dieser Unzufriedenheit am besten und vernünftigsten dadurch Ausdruck zu geben, daß man zusammenkam und nach heftigen Angriffen gegen die Stadtverordneten eine Petition an die Regierung des Bezirks beschloß, in welcher dieselbe nachdrücklichst gebeten wurde, den von den eigenen Vertretern gewählten Bürgermeister nicht zu bestätigen. In derselben Stadt — das muß nebenbei bemerkt werden — pflegen die Stadtverordnetenwahlen unter auffallend geringer Betheiligung der berechtigten Bürger vor sich zu gehen.

Solche Vorgänge werden den Gegnern einer jeden freien Selbstverwaltung gewiß Freude machen; man liefert

---

Reiz geben, wie es unter andern Sängerinnen vorzugsweise Frau v. Marra in ihrer Blüthezeit vermochte. Weniger begabte Talente haben zunächst die Vortheile auszubeuten, welche Lucia der Virtuosität des Gesanges darbietet, und damit läßt sich schon ein respectabler Erfolg erzielen.

Ohne an Wohllaut des Organs und an Kunstfertigkeit das höchste Maß zu erreichen, gab Frl. Rosetti als Lucia im Celeraturgesange doch entschieden das Beste, was wir von dieser Sängerin bisher vernommen haben. Die Rolle zeugte in dieser Beziehung von den fleißigsten Studien, und im Ganzen gab Frl. R. Wohlgelungenes. Ganz besonders ist der angenehme Klang und die leichte Ansprache der mezza voce zu rühmen, wie überhaupt die hohe Kopfstimme der Sängerin willig zur Verfügung steht für das Passagen- und Fioriturenwerk. Das höhere Register erträgt auch eine kräftige Behandlung, und erwies sich in den starken Affecten des zweiten Finale sehr wirksam, wogegen das mittlere Brust-Register in der Tonfarbe bedeutend abfällt und bei stärkerem Auftragen einen spröden Charakter annimmt. Es fehlt der Stimme an der nöthigen Ausgleichung. Am meisten durch gleichmäßigen Wohllaut ausgezeichnet war die große Arie im dritten Act (die Wahnsinnscene). Hier fühlte sich die umfangreiche, wohlausgebildete Kopfstimme ganz in ihrem Elemente, dabei gab sich die Coloratur recht fleißig und abgerundet, und da mit der guten Technik auch eine geschmackvolle und gefühlswarme Behandlung dieses Virtuosenstückes Hand in Hand ging, so erzielte Fräul. Rosetti eine recht brillante Wirkung. — Hr. Deutsch sang den Edgardo im ersten Acte ziemlich farb- und klanglos, erst im zweiten Acte, wo die hohen Brusttöne mit Erfolg ihre Herrschaft ausüben, griff der Sänger tüchtig durch. In der Sterbescene fehlte der Stimme zwar der rechte Schmelz, aber das Ganze war doch nicht ohne Effect, weil der Sänger in entscheidenden Momenten tüchtige Glanzlichter aufzusetzen wußte. Die übrigen Rollen sind nur von untergeordnetem Interesse, obschon sie, namentlich Lord Asthon und Bidebent, an Noten ein Erkleckliches zu singen haben. Beide Partien waren durch Hrn. Melms und Hrn. Hochheimer sehr gut vertreten. M.

ihnen ja damit den Beweis dafür in die Hand, daß ein großer Theil der Bürger ohne die Oberaufsicht und die Einmischung der Staatsbehörden nicht leben kann und auch nicht leben will. Hat man aber auf allen Wegen und Stegen Polizei und Regierung nöthig und findet man es bequemer und heilsamer, statt sich selbst zu helfen und selbst seine Pflicht zu thun, stets die Hilfe der Staatsorgane anzurufen — nun gut, so handle man auch immer danach, so höre man wenigstens auf, bei jeder feierlichen Gelegenheit „den Bürgerstolz" und „den freien Bürgersinn" paradiren zu lassen [...]e lieber ein für alle mal Polizei und Regierung die Generalvormundschaft übernehmen. Oder will man wirklich den Stadtverordneten zumuthen, daß sie ihr Vertrauensamt mit Freudigkeit und Hingebung wahrnehmen sollen, wenn sie sehen, daß die Bürger in der Regel indifferent und theilnamlos und nur ausnahmsweise thätig sind — lediglich um gegen die Beschlüsse ihrer Vertreter bei den Staatsbehörden zu petitioniren?

Wer es mit der Fortentwickelung des communalen Lebens aufrichtig und ernst meint, und wer nicht dem heut zu Tage vollständig unhaltbaren Grundsatz huldigt, daß die Masse der Wähler nichts anderes zu thun hat, als blindlings der Parole und dem Commandowort einzelner Führer zu folgen und sich lediglich durch diese für das Wahlgeschäft und sonstige besondere Gelegenheiten ausexerciren zu lassen, der konnte es nur willkommen heißen, daß die Bürger unserer Stadt eine Zeit lang einen Anlauf zu einer lebhafteren Betheiligung bei den Communalfragen nahmen. Oeffentliche Verhandlungen in weiteren Kreisen, wie sie in Aussicht genommen waren, können nur erwünscht sein. Das ist ein geeigneter Boden für den Austausch von Meinungen und die Verständigung zwischen Wählern und Gewählten. Sie wären in unserer Stadt um so erwünschter, als es hier eine Coterie giebt, welche aus politischen Motiven fortwährend mit den absurdesten Behauptungen und Verleumdungen gegen die städtische Verwaltung Agitation zu machen bestrebt ist. Jeder, der unsere Verhältnisse auch nur einigermaßen kennt, weiß, welche ungeheuerlichen Dinge von Mund zu Mund verbreitet und gegen die Verwaltung benutzt werden. Solchem Treiben kann am einfachsten entgegengetreten werden, wenn den Bürgern Gelegenheit wird, diese Dinge öffentlich zur Sprache zu bringen und darüber Auskunft zu verlangen.

Aber freilich, sollen solche Verhandlungen von Nutzen sein, so müssen sich die Bürger auch dabei lebhafter betheiligen, und man muß nicht von vornherein mit solchem Tumult gegen Alles, was Magistrat oder Stadtverordneter heißt, ins Feld rücken, und auch diejenigen zu Wort kommen lassen, welche der Meinung sind, daß unsere gegenwärtige Verwaltung die Anerkennung der Bürger verdient. Eine Kritik der getroffenen Maßregeln wird und muß sich Jeder gefallen lassen. Selbst gegen die unbegründetsten Vorwürfe und Unwahrheiten giebt es Waffen in der offenen Gegenrede. Die heimlich wuchernde, verleumderische Agitation und die Stagnation des öffentlichen Lebens aber sind der Tod der Selbstverwaltung und der bürgerlichen Tugenden.

Zuschrift an die Redaction.

[Arbeitshaus.] Nachdem wir in unserm Gewerbeverein am 3. cr. den Vortrag des Kreisbaumeister Hoffmann aus Neustadt i. Westpr. über feuersichere Bauten gehört, und schon bei dieser Gelegenheit Stimmen laut wurden, welche es im Interesse unserer Commune beklagten, daß man diesen schon seit Jahren verwirklichten Ideen hier nicht bereits früher Beachtung geschenkt; da andernfalls dieselben zum großen Vortheil der Commune für den Wiederaufbau des schon wiederholt abgebrannten Vorwerks Grebbin zur Anwendung gelangt sein müßten, bietet die Frage wegen des Arbeitshauses eine günstige Gelegenheit, die Hoffmann'schen feuersichern Constructionen für uns nutzbar zu machen; gleichzeitig aber außer dem Gewinn der Feuersicherheit den Vortheil möglichst gesunde und gut gelüftete Räume zu erhalten und demnach vielleicht weniger als 70,000 Thlr., jedenfalls aber wohl nicht mehr als 70,000 Thlr. auszugeben, welche nach den Mittheilungen in Nr. 4482 dieser Zeitung mindestens erforderlich werden würden, um ein neues ausreichendes Arbeitshaus zu beschaffen.

Angenommen aber, daß die Summe für den feuersichern Bau selbst höher würde als diese Minimalsumme, so dürfte dies aus doppelten Gründen nicht abhalten, eine Verbindung mit dem Kreisbaumeister Hoffmann anzuknüpfen. Denn einmal erhalten wir ein besseres, dauerhafteres, zweckmäßigeres Gebäude; namentlich aber wird dasselbe gleichzeitig ein anregendes Beispiel für unsere Privatbauunternehmungen werden, und das ist der größte Vortheil. Denn wer möchte im Stande sein, den bedeutenden Nutzen in Zahlen auszudrücken, der der Stadt dadurch erwächst, daß wir mit der Zeit je früher je besser viele neue Gebäude erhalten, welche vom Feuer überhaupt nicht beschädigt werden können. ..z.

Vermischtes.

— [Die von der „Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger" zu Travemünde gegründete Rettungsstation] ist am 12. d. zum ersten Male zur Thätigkeit gekommen und hat sich bewährt. Bei dicker, regnigter Luft, im starken ONO-Sturme strandete nämlich gestern Nachmittag bald nach 4 Uhr das finnische, mit Brettern beladene Schiff „Napori" von Nystadt, Capt. Berglund, in dem unter dem Namen „die Kunkel" bekannten, östlich von der Mündung der Trave belegenen Theile der Travemünder Bucht. Das Rettungsboot ward rasch an Ort und Stelle geschafft, und es gelang mittelst desselben, trotz der starken Brandung, die gesammte aus 10 Mann bestehende Besatzung zu retten. (H. N.)

New-York, 28. Septbr. [Der Nordpolfahrer Hall.] Aus der Repulse-Bay, am obern Ausgange der Hudson-Bay, ist ein vom 15. August datirtes Schreiben des amerikanischen Nordpolfahrers, Capitain Hall in New-York angelangt, in welchem er schreibt, wie er den Winter auf den Felsen der ödesten Caps des hohen Nordens zugebracht habe. Er hatte eine sechswöchentliche Expedition in die Eiswildnisse unternommen, um sich Hunde für seine Schlitten zu verschaffen. Er hatte nur fünf Begleiter auf diesem Marsche und alle hatten unter den größten Entbehrungen zu leiden. Ein paar Unzen gefrornes Hirschfleisch und ein Löffel Branntwein machte häufig die Nahrung für einen ganzen Tag aus. Hall erklärt in seinem interessanten Schreiben, daß gewisse von den Eingeborenen erhaltene Mittheilungen, aller Wahrscheinlichkeit nach auf den längst verschollenen Franklin bezüglich, ihn bestimmt hatten, auch während des kommenden Winters in jenen Regionen zu verbleiben. Die Eingeborenen erzählten ihm von einigen „weißen Männern", die lange Zeit unter ihnen verweilt hätten. Einer wäre gestorben und mit großer Sorgfalt zur Erde bestattet worden, Capt. Hall glaubt Grund für die Annahme zu haben, daß der Verstorbene eben Sir John Franklin gewesen sei und will selbst weitere Forschungen anstellen auf einer neuen Winter-Campagne gegen alle Schrecken der nordischen Zone. Mit einem Gebot von 500 Dollars pr. Mann hat er fünf Seeleute von der Wallfischflottille in Dienst genommen und beginnt nach Ende der Herbstjagdzeit die große Tour. — „Ich hoffe auf alle Fälle einige Reliquien zu finden", sagte er, „Sterbe ich, so sterbe ich in Erfüllung meiner Pflicht."



Die heute fällige Berliner Mittags-Depesche war beim Schlusse des Blattes noch nicht eingetroffen.

Hamburg, 15. Octbr. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco Nachfrage wesentlich abgeschwächt, stärkeres Angebot, auf Termine 2 Thlr. niedriger. pr. Oct. 5400 Pfund 183 Bancothaler Br., 182 Gd., pr. Oct.-Nov. 180 Br., 179 Gd. Roggen pr. Oct. 5000 Pfund 133½ Br., 133 Gd., pr. Oct.-Nov. 130 Br., 128 Gd. Hafer ruhig, bei beschränktem Geschäft. Spiritus ohne Kauflust, 33½ bezahlt. Rüböl ermattend, loco 24⅝, pr. Octbr. 24⅝, pr. Mai 25⅜. Kaffee ruhig. Zink fest. Petroleum flau. — Wetter schön.

Amsterdam, 15. Octbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen auf Termine niedriger, pr. Octbr. 292, pr. Mai 293. Raps pr. April 77.

London, 15. Octbr. Consols 93⅞. 1% Spanier 30½. Italienische 5% Rente 45. Lombarden 14¼. Mexicaner 15. 5% Russen 85. Neue Russen 87¾. Silber 60½ nom. Türkische Anleihe de 1865 31⅜. 6% Ver.-St. pr. 1882 71¼. — Hamburg 3 Mon. 13 Mk. 9¾ a 10¼ Sch. Wien 12 fl. 67½ Kr. Petersburg 31[illegible]. — Der Dampfer „Bremen" ist mit 150,000 Dollars in Silberbarren aus Newyork in Southampton eingetroffen.

Liverpool, 15. Octbr. (Von Springmann & Co.) Baumwolle: 15,000 Ballen Umsatz. Guter Markt. New-Orleans 8¼, Georgia 8⅜, fair Dhollerah 6⅛, middling fair Dhollerah 5⅞, good middling Dhollerah 5½, Bengal 4¾, good fair Bengal 5¼, New fair Oomra 6⅛, good fair Oomra 6⅜, Pernam 8¾, Smyrna 6¾.

Paris, 15. Octbr. Rüböl pr. Octbr. 99, 00, pr. Novbr.-Decbr. 99, 25, pr. Jan.-April 99, 50. Mehl pr. Octbr. 88, 00, pr. Nov.-Decbr. 88, 00. Spiritus pr. Octbr. 67, 00.

Paris, 15. Octbr. (Schlußcourse.) 3% Rente 68, 15 — 67, 90 — 67, 95. Italienische 5% Rente 45, 00. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 470, 00. Credit-Mobilier-Actien 173, 75. Lombardische Eisenbahn-Actien —. Oesterreichische Anleihe de 1865 325, 00 p. cpt.. 6% Verein.-St. pr. 1882 (ungestempelt) 80⅞. — Matte Haltung. Consols von Mittags 1 Uhr waren 94⅛ gemeldet.

Antwerpen, 15. Oct. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Matt und geschäftslos. Raffin., Type weiß, loco 58, pr. Octbr. 58, pr. Nov.-Dec. 58.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 16. Octbr. 1867

Weizen pr. 5100 ℔. fl. 740—835.
Roggen pr. 4910 ℔., frischer 120—123/4℔ fl. 555—570.
Gerste pr. 4320 ℔., kleine 103℔ fl. 417.
Erbsen pr. 5400 ℔. weiße fl. 522.
Rübsen pr. 4320℔ fl. 585—590.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 16. October. Bahnpreise.

Weizen bunt, hellbunt, hochbunt und feinglasig 117/8—122/4/5—126/7/8—130/1/2/3℔ von 117½/20—122½/5/6 127 30/5—137½/40/2½/5 Sgr. pr. 85 ℔.
Roggen 118—120/1—122℔ von 91—92½—93½ Sgr. pr. 81⅚ ℔.
Gerste, kleine 105/6—108/10℔ von 64/5—66/8/70 Sgr. pr. 72 ℔
do. große 106—112℔ von 65—68/70 Sgr. pr. 72℔.
Erbsen 88—90 Sgr. auch darüber pr. 90 ℔.
Hafer fehlt.
Spiritus nichts gehandelt.

Getreide-Börse. Wetter: schön. Wind: SW. — Nur 25 Lasten Weizen konnten heute bei fehlender Kauflust mühsam untergebracht werden, und für diese waren letzte Preise nicht zu erreichen. Bunt 121/2℔ fl. 740, 126℔ fl. 795; hellbunt 129℔ fl. 810; hochbunt 130/1℔ fl. 830 pr. 5100℔. — Roggen schwankend bei matter Kauflust, größere Posten schwer zu verkaufen und billiger. 120/1℔ fl. 555, 558, 121℔ fl. 555, 121/2℔ fl. 561, 123/4℔ fl. 570 pr. 4910℔. Umsatz 40 Lasten. — Rübsen fl. 585, fl. 590 pr. 4320℔. — Spiritus 26½ Thlr. Geld.

Elbing, 15. Oct. Die Zufuhren von Getreide sind noch immer gering. Weizen bunt 115℔ 108 Sgr. — Roggen 112℔ 84 Sgr. — Gerste kleine weiße 96—103℔ 60—64 Sgr. Hafer 38 Sgr. pr. 50℔ — Erbsen, weiße Koch-, 90 Sgr. pr. Schffl., Dotter 116℔ 80 Sgr. — Spiritus 25⅙ Thlr. pr. 8000 % Tr.

Königsberg, 15. Octbr. (K. H. Z.) Weizen loco hochbunter pr. 85℔ 125/145 Sgr. Br.; pr. 116℔ 116 Sgr., pr. 118℔ 115 Sgr., 121/22℔ 128 Sgr. bez.; bunter und rother pr. 85℔ 115—135 Sgr. Br. — Roggen loco pr. 80℔ 90 bis 100 Sgr. Br., pr. 115/16℔ 93½/94 Sgr., pr. 119℔. 97 Sgr., pr. 119/20℔ 95½ Sgr. bz.; pr. Frühj. 90 Sgr. bez. — Gerste, pr. 70℔ große 60/72 Sgr. Br., pr. 68℔ 68 Sgr. bez.; kleine 60/72 Sgr. Br. — Hafer pr. 50℔. 39/45 Sgr. Br. — Erbsen, weiße pr. 90℔ 80/95 Sgr. Br., 90 Sgr. bz. — Leinsaat pr. 70℔ fein 90 bis 110 Sgr. Br., mittel 70/93 Sgr. Br.; pr. 109℔ 91 Sgr. bez.; ordinäre pr. 70℔ 55/70 Sgr. Br. — Rübsaat pr. 72℔ 90/98 Sgr. Br. — Tymotheum 5/9 Thlr. pr. Ctr. — Rüböl ohne Faß 11⅙ Thlr. pr. Ctr. Br. — Rübkuchen 66/70 Sgr. Br. — Spiritus loco ohne Faß 27 Thlr. Br., 26 Thlr. Gd., pr. Nov. ohne Faß 24 Thlr., pr. Frühj. ohne Faß 23½ Thlr. Br.

Stettin, 15. Oct. Weizen pr. 2125 ℔. gelber loco 95—106 Thlr., feiner gelber 85℔ eff. 108½ Thlr., 83/85℔ gelber Oct. 105—¾ Thlr. bez., Frühj. 98½—99½ Thlr. bez. — Roggen pr. 2000℔ loco 70—76½ Thlr., Oct. 74½, 75 Thlr. bez. u. Br., Frühjahr 70—69½ Thlr. bez. u. Gd. — Gerste loco pr. 1750℔ Oderbr. 53½—54 Thlr., Schles. 54—55 Thlr., Mährische 55—56 Thlr. — Hafer pr. 1300℔ loco 34—35 Thlr. — Rüböl loco 11¾, ⅔ Thlr. bez., ¾ Thlr. Br., April-Mai 11 11/12 Thlr. bez. — Spiritus loco ohne Faß 25½ Thlr. bez., kurze Lief. 25⅛ Thlr. bez., Oct. 25, 24⅔, ½ Thlr. bez., Frühjahr 21 Thlr. Br. — Regulirungspreise: Weizen 105½ Thlr., Roggen 74½ Thlr., Rüböl 11⅔ Thlr., Spiritus 25 Thlr. — Rappkuchen 2½ Thlr. bez. — Petroleum 7 7/12, ⅔, ¾, ⅔ Thlr. bez. und gef. — Pottasche, la Casan 6¾, ⅚ Thlr. bez. u. Gd. — Bruchreis 5¼ Thlr. tr. bez. — Hering, Schott. Crown und fullbrand 11⅙—11 5/12 Thlr. tr. nach Qual. bez., Oct. 11 1/12 Thlr. tr. bez., Ihlen 9 7/12, ½ Thlr. tr. bez.

Berlin, 15. Octbr. Weizen loco pr. 2100℔ 90—104 Thlr. nach Qual., bunt poln. 99—100 Thlr. bez., pr. 2000 ℔ pr. October 94—92½ Thlr. bz., April-Mai 93½—92 Thlr. bez. — Roggen loco pr. 2000℔ 71—73 Thlr. bez., pr. October 73½—72 Thlr. bz. — Gerste loco pr. 1750℔ 48—57 Thlr. nach Qual., schles. 56 Thlr. bez. — Hafer pr. 1200℔ loco 30—33 Thlr. nach Qual., 32—32½ Thlr. bez. — Erbsen pr. 2250 ℔ Kochwaare 70—80 Thlr. nach Qual., Futterwaare do. — Raps pr. 1800℔. 84—91 Thlr. — Rübsen, Winter- 72—78 Thlr. — Rüböl loco pr. 100℔ ohne Faß 11⅔ Thlr. — Leinöl loco 14 Thlr. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 27 Thlr. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 6¾—6 5/12 Thlr., Nr. 0. u 1. 6 5/12—6 Thlr., Roggenmehl Nr. 0. 5½—5¼ Thlr., Nr. 0. u 1. 5¼—5 Thlr. bz. pr. Ctr. unversteuert.

Breslau, 15. Oct. Kleesaat schwach offerirt, 13—15½ Thlr., extrafein darüber.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 15. Octbr. Wind: NO.

Angekommen: Dahm, Franz, Pillau, Ballast. Hutton, Swanland (SD.), Hull, Güter.

Gesegelt: Gätjens, Milo (SD.), Hull, Getreide und Bier.

Den 16. October. Wind: NNW.

Gesegelt: Lietz, Oliva (SD.), London, Getreide und Bier.

Nichts in Sicht.

Thorn, 15. Oct. 1867. Wasserstand: + 3 Fuß 5 Zoll.

Wind: S. — Wetter: trübe und Regen.

Stromab:	Ctr.	℔	
Steller, Fajans, Warschau, Thorn, Creditbank,	744	54	Rübs.
Krause, Wertheim, do., Stettin, Müller u. Marchand	870	23	do.
Hempel, do., do., do., do.,	1147	33	do.
Bischof, do., do., do., do.,	940	70	do.
Kabel, Creditbank Thorn, Wloclawek, Danzig, Ordre, 13 L. 30 Schfl. Weiz., 6 L. Rogg.			
Klotz, Neumann u. Oberfeldt, Plock, Berlin, do.,	848	91	do.
Kujas, Glaß, Pultusk, Danzig, do., 19 L. 49 Sch. Rg.	73	80	do.

Familien-Nachrichten.

Geburten: Ein Sohn: Herrn Dr. Otto Sachs (Danzig); Herrn Ger.-Assessor Wandersleben (Königsberg); Herrn J. Hertz (Gerdauen). — Eine Tochter: Herrn L. Gumbrecht, Herrn G. Otto (Königsberg); Herrn A. Teucke (Neuhof—Labiau); Herrn Schilke (Ganshorn).

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Oct.	Stund.	Barom.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
15	4	340,87	+ 8,4	NO. flau, bewölkt.
16	8	341,44	+ 4,1	O. still, Nebel.
	12	341,28	+ 8,8	NO. flau, hell, schön.

Frische Holsteiner Austern, Astrachaner Caviar.

Carl R. J. Arndt,
Pfaffengasse No. 5.

(8336)

Berliner Fonds-Börse vom 15. October.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1866.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	4 7/10	3½	— —
Aachen-Mastricht	—	4	30¼ bz
Amsterdam-Rotterd.	4¾	4	102 bz u G
Bergisch-Märk. A.	8	4	141¾ bz
Berlin-Anhalt	13⅛	4	218½ bz
Berlin-Hamburg	9	4	155½ bz
Berlin-Potsd.-Magdbrg.	16	4	219 bz u B
Berlin-Stettin	8 7/12	4	135½ bz
Böhm. Westbahn.	5	5	57 B
Bresl.-Schw.-Freib.	9⅛	4	133¼ bz
Brieg-Neiße	5½	4	93 B
Cöln-Minden	9 1/12	4	140 bz
Cosel-Oderbahn (Wilhb.)	2⅛	4	69 G
do. Stamm-Pr.	4½	4½	81 B
do. do.	5	5	85 bz
Ludwigsh.-Berbach	10⅔	4	149¾ bz
Magdeburg-Halberstadt	14	4	183½ etw bz u B
Magdeburg-Leipzig	20	4	253½ B
Mainz-Ludwigshafen	7¾	4	125 bz
Mecklenburger	3	4	71¾ bz
Niederschl.-Märk.	4	4	88½ B
Niederschl. Zweigbahn	5	4	81¾ bz

Dividende pro 1866.		Zf.	
Nordb., Friedr.-Wilhm.	4⅜	4	95¼ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	12	3½	193⅜ bz
" Litt. B.	12	3½	165 bz
Oester.-Frz.-Staatsb.	7	5	126¾-27½-26¾ bz
Oppeln-Tarnowitz	5	5	71½ B
Rheinische	6½	4	115 bz
do. St.-Prior.	6½	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	26½ bz
Russ. Eisenbahn	5	5	76⅝-⅞ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	94 bz
Südösterr. Bahnen	7½	5	95½-96-95¾ bz
Thüringer	7⅔	4	127 bz u B

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1866.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	13⅛	4½	149¼ bz
Berlin. Kassen-Verein	12	4	160 G
Pom. R. Privatbank	5⅘	4	92½ B
Danzig	8	4	112 G
Königsberg	7 7/10	4	112 G
Posen	7½	4	99¼ B
Magdeburg	5	4	89 B
Disc.-Comm.-Antheil	8	4	104 bz
Berliner Handels-Gesell.	8	4	107 bz
Oesterreich. Credit-	5	5	69½-¾-⅝ bz

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	97⅜ G
Staatsanl. 1859	5	102½ bz
Staatsanl. 50/52	4	89¾ bz
do. 54, 55, 57	4½	97⅛ bz
do. 1859	4½	97⅛ bz
do. 1856	4½	97⅛ bz
do. 1853	4	89¾ bz
do. 1867	4½	97⅛ bz
Staats-Schuldſ.	3½	83¾ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	116¼ B
Kur- u. N. Schld.	3½	79¾ B
Berl. Stadt-Obl.	5	101½ bz
do. do.	4½	97¼ bz
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	76½ B
do. neue	4	87 G
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	77½ G
do. "	4	83¼ B
Pommersche "	3½	75¾ bz
do. "	4	87⅜ bz
Posensche "	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	85⅜ G
Schlesische "	3½	83⅛ bz
Westpreuß. Pfdbr.	3½	75¾ bz
do. neue "	4	82¾ bz
do. neueste "	4	— —
do. do. "	4½	90⅜ bz
Kur- u. N.-Rentenbr.	4	90¾ bz
Pommer. Rentenbr.	4	91 bz
Posensche "	4	89½ bz
Preußische "	4	89¾ bz
Schlesische "	4	91 G

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	45¼ B
do. Nat.-Anl.	5	52½ bz u G
do. 1854r Loose	4	57 G
do. Creditloose	—	67 G
do. 1860r Loose	4	65⅛-64⅞ bz
do. 1864r Loose	—	39½ bz
Insc. b. Stg. 5 Anl.	5	58½ et bz
do. do. 6 Anl.	5	75 et G
Russ.-engl. Anl.	5	85 G
do. do.	3	50⅜ B
do. do. 1864	5	86 G
do. do. 1862	5	85¼ G
do. do. 1864 holl.	5	84¾ G
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	63¼ bz
Cert. L. A. 300 Fl.	5	90½ bz
Pfdbr. n. i. S.-R.	4	57 bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	94 G
Amerikaner	6	74⅞-⅝ bz
Hamb. St. Pr.-A.	—	— —
N. Badens. 35 Fl.	—	29 B
Schwd. 10 Thlr.-L.	—	10¼ B

Wechsel-Cours vom 15. Octbr.

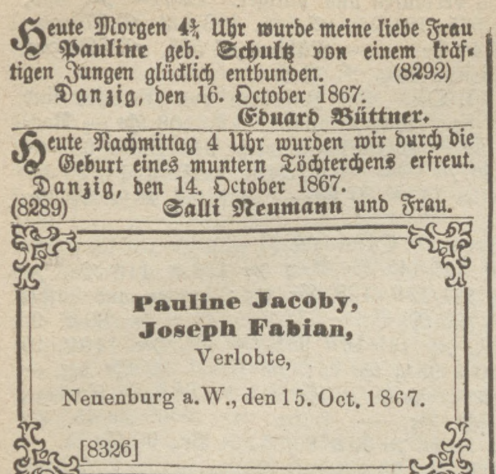
Amsterdam kurz	2½	143 bz
do 2 Mon.	2½	142½ bz
Hamburg kurz	2½	151 bz
do. 2 Mon.	2½	150⅝ bz
London 3 Mon.	2	6 23⅞ bz
Paris 2 Mon.	2½	81 bz
Wien Oester. W. 8 T.	4	81⅞ bz
do. do. 2 M.	4	81⅛ bz
Augsburg 2 M.	4	56 24 G
Leipzig 8 Tage	4	99⅚ G
do. 2 Mon.	4	99 5/12 G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 26 G
Petersburg 3 Woch.	7	92½ bz
do. 3 M.	7	90⅞ bz
Warschau 8 Tage	6	83⅛ bz
Bremen 8 Tage	4½	110⅛ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr.B. m. R. 99⅞ bz	Napol. 5 12¾ bz
- ohne R. 99⅜ b B	Lsd'r. 112 G
Oest. östr. W 82½ bz	Sovrgs. 6 23⅛ bz
Poln. Bkn. — —	Goldkron. 9 9 bz
Russ. do. 83½ bz	Gold ℔ 467½ G
Dollars 1 12⅛ bz	Silber 29 25 bz

Heute Morgen 4¾ Uhr wurde meine liebe Frau **Pauline** geb. **Schultz** von einem kräftigen Jungen glücklich entbunden. (8292)
Danzig, den 16. October 1867.
Eduard Büttner.

Heute Nachmittag 4 Uhr wurden wir durch die Geburt eines muntern Töchterchens erfreut.
Danzig, den 14. October 1867.
(8289) **Salli Neumann** und Frau.


Pauline Jacoby,
Joseph Fabian,
Verlobte,
Neuenburg a. W., den 15. Oct. 1867.
[8326]

Nachruf.

In der Nacht vom 9. zum 10. Oct. starb nach langen Leiden unser College **Wilke.** 38 Jahre lang war er ein treuer Diener dessen, der die Kleinen zu sich kommen heißt; Kindern und Kindeskindern war er ein väterlicher Führer, seinen Collegen ein lieber Freund. Nach dieses Lebens Mühen und Sorgen ist er eingegangen zum ewigen Frieden, um die Belohnung in Empfang zu nehmen, die verheißen ist denen, die treu gewesen sind über Wenigem. Möge ihm, dessen Namen wir in ehrendem Gedächtniß festhalten, die Erde leicht sein. (8330)
Dirschau, den 11. October 1867.
Das Lehrer-Collegium der Stadtschule.

Bekanntmachung.

Der Dünger von 10 Pferden der Feuerwehr und von 25 Pferden der Straßen-Reinigung, soll vom 1. Januar 1868 ab auf 3 Jahre meistbietend verpachtet werden. Es steht hiezu ein Termin
Sonnabend, den 19. October c.,
11 Uhr Vormittags,
im Bureau der Feuerwehr an, woselbst die Bedingungen vorher zur Ansicht ausliegen. (8052)
Danzig, den 8. October 1867.
Die Feuer-, Nachtwach- und Straßen-Reinigungs-Deputation.

So eben ist erschienen und durch jede Buchhandlung und Kgl. Postanstalt zu beziehen:
Eisenbahn-, Post- u. Dampfschiff-Cours-Buch Nr. 7. 1867.
Bearbeitet nach den Materialien des Königl. Post-Cours-Bureaus in Berlin.
3½ Bogen 8. Mit einer neuen grossen Uebersichts-Karte der Eisenbahnen u. der bedeutenderen Post- und Dampfschiff-Verbindungen in Europa. geh. Preis 15 Sgr.
(Inserate jeder Art werden darin angenommen, Tarif befindet sich zu Anfang der Anzeigen.)
Ausser dem nach Vollendung der wichtigen Eisenbahnstrecke von Berlin nach Cüstrin seit dem 1. d. M. eingeführten neuen Fahrplan für die Königliche Ostbahn finden sich in dieser No. mehrfache Aenderungen in den Eisenbahn-Fahrplänen angegeben, unter welchen die Veränderungen auf der Niederschlesisch-Märkischen, so wie auf der Bergisch-Märkischen Bahn hervorzuheben sind.
Berlin, 5. October 1867.
Königliche Geheime Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker). (8291)

So eben traf ein:
Tägliches Notizbuch für Comtoire pro 1868.
Preis für diesen erweiterten Jahrgang 20 Sgr.
Auf den Anhang dieses Kalenders über das Telegraphen-Wesen und dessen Betrieb wird noch besonders aufmerksam gemacht. Das Verzeichniß sämmtlicher Telegraphen-Stationen des Norddeutschen Bundes und Deutsch-Oesterreichischen Telegraphen-Vereins mit der Bezeichnung ihres Tag- und Nacht- oder beschränkten Dienstes, so wie der Gebühren-Taxe nach allen europäischen und den meisten außereuropäischen Ländern, macht das Buch für Comtoirs besonders werthvoll.
E. Doubberck,
Langenmarkt No. 1. (8302)

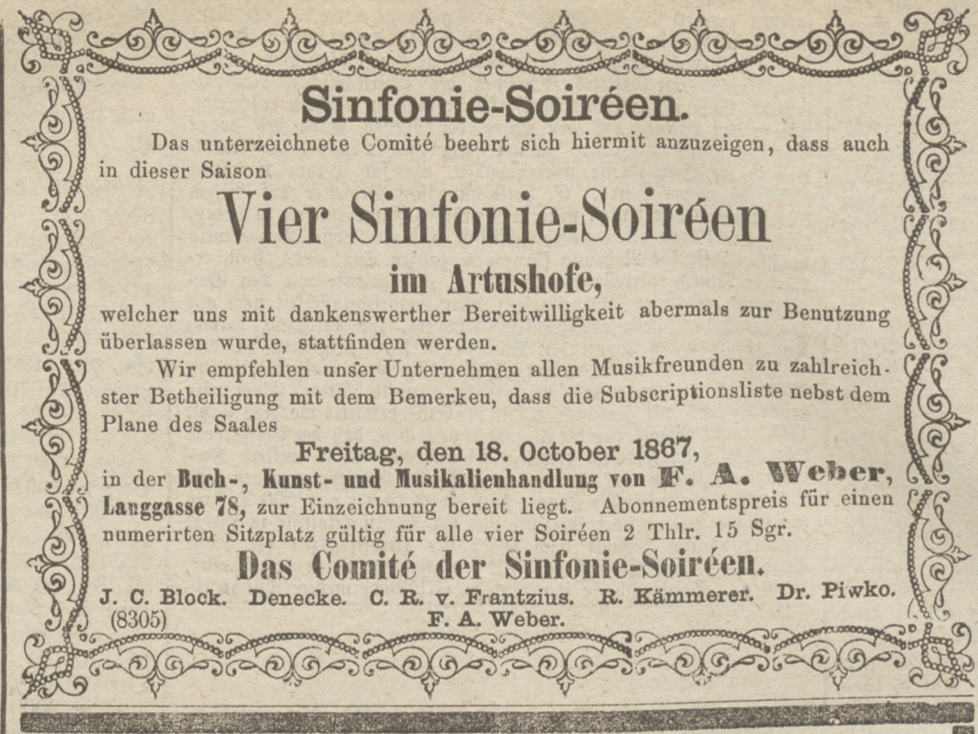
Die Gartenlaube,
1867. Heft 10. Preis 5 Sgr., ist so eben eingetroffen. Neue Besteller werden jederzeit angenommen. (8290)
Die Buchhandlung von **Th. Anhuth,** Langenmarkt No. 10.

So eben traf ein: (8304)
Tägliches Notizbuch für Comtoire für 1868.
20 Sgr.
L. Saunier'sche Buchh. **A. Scheinert,** Langgasse No. 20.

Das
Tägliche Notizbuch für Comtoire für 1868,
ist so eben eingetroffen bei **Th. Anhuth,**
(8318) Langenmarkt No. 10.

Vorräthig in Léon Saunier's Buchhandlung (A. Scheinert) Langgasse No. 20:
Contretanz-Büchlein.
Anleitung zum richtigen Verständniß dieses Tanzes, der Lanciers und des Prince Imperial, nebst Contretanz-Commando von Albert Czerwinski, Mitgl. d. kaiserl. Tanz-Akademie zu Paris und Tanzlehrer in Danzig. Zweite vermehrte Auflage. Eleg. brosch. Preis 5 Sgr. (8311)

Euler's Leihbibliothek, Heiligegeistgasse No. 124. (4642)


Sinfonie-Soiréen.
Das unterzeichnete Comité beehrt sich hiermit anzuzeigen, dass auch in dieser Saison
Vier Sinfonie-Soiréen
im Artushofe,
welcher uns mit dankenswerther Bereitwilligkeit abermals zur Benutzung überlassen wurde, stattfinden werden.
Wir empfehlen unser Unternehmen allen Musikfreunden zu zahlreichster Betheiligung mit dem Bemerken, dass die Subscriptionsliste nebst dem Plane des Saales
Freitag, den 18. October 1867,
in der **Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung von F. A. Weber, Langgasse 78,** zur Einzeichnung bereit liegt. Abonnementspreis für einen numerirten Sitzplatz gültig für alle vier Soiréen 2 Thlr. 15 Sgr.
Das Comité der Sinfonie-Soiréen.
J. C. Block. Denecke. C. R. v. Frantzius. R. Kämmerer. Dr. Piwko.
(8305) F. A. Weber.

Magazin eleganter und dauerhafter
Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren
von
H. A. Paninski und **Otto Jantzen,**
Tischler, Tapezier,
Hundegasse No. 118, nahe der Post,
empfehlen ein **reich sortirtes Lager in allen neuen Façons für Ausstattungen und neue Einrichtungen zu den billigsten aber ganz festen Preisen.**
Besonders empfehlen wir auch **Spiegel in allen Größen** von 2 Rℓ. ab zu allerbilligsten Preisen mit den stärksten **Crystallgläsern in elegant gearbeiteten Goldrahmen, wie auch in massiv gekehlten Holzrahmen, dazu Consoles mit Holz- und Marmorplatten.** (8315)

Victor Lietzau in Danzig.
Große Nähmaschinen-Niederlage
in allen Systemen und Fabrikaten.
Alleiniges Depôt von amerikan. Handnähmaschinen,
welche mit 1 und 2 Faden arbeiten, aus den großen und berühmten Fabriken von **F. Boecke in Berlin, Bassermann & Mondt in Mannheim und von Stuttgarter Handnähmaschinen.**
Im Interesse ihrer Abnehmer unterhält die Niederlage einen Vorrath von Maschinen-Nadeln, Nähgarn, Maschinen-Oel, Oelkännchen, Ober- u. Unter-Säumern in allen Breiten, und allen übrigen Apparaten, auch elegante und einfache Eichen- und Tannenholzkästchen zur Aufbewahrung der Maschinen, welche Gegenstände auf Verlangen mit den Maschinen bezogen werden können.
Reparaturen an allen Sorten Nähmaschinen werden in meiner dazu eingerichteten Werkstatt ausgeführt. Unterricht gratis. Garantie 2 Jahre. Credit wird bewilligt.
(8306) **Victor Lietzau.**

Geschäfts-Verlegung.
Einem geehrten Publikum und meinen werthen Kunden mache ich die ergebene Anzeige, daß ich meine Conditorei aus meinem Hause Hundegasse No. 14 nach dem Hause Kohlenmarkt No. 16 verlegt habe, und bitte, mir das bisher geschenkte Vertrauen auch in meinem neuen Locale zukommen zu lassen.
NB. Bestellungen jeder Art werden prompt ausgeführt und bitte ich, mich recht zahlreich damit beehren zu wollen. (8317)
Herrmann Rathke,
Conditor, Kohlenmarkt No. 16.

Königl. Preuß. Lotterie.
Beginn der 4. Klasse am 19. October. Antheile zu derselben verkaufen
¼ ⅛ 1/16 1/32 1/64
à Rℓ. 19⅓ 9⅝ 4 11/12 2⅚ 1 5/12
Alles auf gedruckten Antheilscheinen. (8174)
Originalloose,
das Viertel 20 Rℓ., offeriren
Meyer & Gelhorn, Danzig,
Bank- u. Wechsel-Geschäft, Langenmarkt No. 7.

Königl. Preuß. Lotterie-Loose.
Zur bevorstehenden Hauptziehung IV. Klasse vom 19. October bis 4. November c. verkauft ¼ Original-Loos à 20 Rℓ., auf gedruckten Antheilscheinen: ⅛ à 15 Rℓ., 1/16 7 Rℓ. 15 Sgr., 1/16 3 Rℓ. 25 Sgr., 1/32 2 Rℓ., 1/64 1 Rℓ.
Gegen Einsendung des Betrages oder Postvorschuß. (7998)
Wolff H. Kalischer,
Berlin, Heiligegeistgasse No. 4, vis-à-vis der „Börse".

Meine Wohnung ist jetzt Lastadie No. 39. (8053)
Julius Mendelsohn.

Ich wohne jetzt Ketterhagergasse No. 9. (8235)
A. Petermann,
Kreistaxator.

Cotillon-Gegenstände.
Von dem erhielt ich eine große und geschmackvolle Auswahl **der neuesten Cotillon-Gegenstände** zu äußerst billigen Preisen. (8300)
Louis Lœwensohn aus Berlin,
1. Langgasse 1.
NB. Zu Verloosungen die hübschesten Gegenstände von 1 Sgr. ab. Auswärtige Aufträge werden gegen Nachnahme sofort effectuirt.

Frische Rüb- u. Leinkuchen
bester Qualität empfiehlt billigst frei ab den Bahnhöfen und ab hier (7175)
R. Baecker in Mewe.

Holländische Heringe von vorzüglicher Qualität in 1/16-To. empfiehlt billigst
G. F. Focking,
(8024) Heiligegeistgasse No. 73.

Frischen großkörn. Caviar, Fromage Camembert, Neufchateller und feinen Chester-Käse
empfiehlt (8314)
A. Fast, Langenmarkt 34.

Von Teltower Rübchen erhalte regelmäßige Sendungen.
A. Fast, Langenmarkt No. 34.

Teltower Rüben bei Carl Schnarcke,
Brodbänkengasse No. 47. (8310)

Für Wiederverkäufer offerire Paraffinlichte in allen Packungen u. Qualitäten zu billigst gestellten Preisen.
(8316)
Carl Schnarcke,
Brodbänkengasse No. 47.

Tanzunterrichts-Anzeige.
Die zweite Colonne meines **Tanz-Unterrichts** beginnt **Donnerstag, den 17. October,** in meinem Salon Brodbänkengasse No. 40. Anmeldungen nehme ich täglich in den Vormittagsstunden entgegen. (8320)
J. E. Torresse,
Lehrer der Tanz- und Fechtkunst.

Selbstunterricht in der Stenographie.
Der stenographische Verein ist wie in früheren Jahren bereit, Auswärtigen, die sich die Stenographie durch Selbstunterricht aneignen wollen, unentgeltlich hierzu behülflich zu sein und ihnen gegen Francoeinsendung von 15 Sgr. ein geeignetes Lehrmittel zugehen zu lassen. Gef. Zuschriften sind zu adressiren an den Lehrer der Stenographie, Herrn Engler, Danzig, Schwarzes Meer No. 50. (252)
Der Vorstand des stenographischen Vereins.

Reitbahn No. 13. Blumenhalle, Reitbahn No. 13.
Hiermit erlaube ich mir zur bevorstehenden Wintersaison auf meine vorzüglichen **Immortellensachen** aufmerksam zu machen. Gleichzeitig empfehle **frische Bouquets, schöne Blattpflanzen** 2c. (8319)
M. Raymann.

Petroleum, feinste Qualität, empf. in Fässern wie im Abonnement zum bill. Preise
Julius Tetzlaff,
Hundegasse No. 98, Ecke der Maßkau'schen Gasse.

Petroleum, feinste Qualität, à Qrt. 5 Sgr., der ⅛ Ctr. 1 Rℓ., raff. Rüböl der ⅛ Ctr. 1 Rℓ. 22½ Sgr., beste Thorner Talgseife à Pfd. 4 Sgr., 8 Pfd. 1 Rℓ., empfiehlt die Stettiner u. Thorner Seifen- u. Licht-Niederlage Langenmarkt No. 38, 2. Thüre.

Bestellungen auf Caviar, Spickaale, Räucherlachs, große Weichsel-Neunaugen, alle Sorten Aalmarinaden, russ. Sardinen, Anchovis, werden aufs promptesste effectuirt, ebenso alle Arten frische Fische, von (8285)
S. Möller, Breitgasse No. 44.

Geld auf Wechsel vergiebt,
Hypotheken kauft (8321)
P. Pianowski, Poggenpfuhl No. 22.

Guts-Kauf-Gesuch.
Ein mittelgroßes Gut in einer schönen guten Gegend, bei 10- bis 15,000 Rℓ. Anzahlung, wird sofort zu kaufen gesucht. Verkäufer wollen sich gefälligst an **P. Pianowski,** Poggenpfuhl No. 22 in Danzig mit genauen Anschlägen wenden. (8322)

Ein gut eingebautes Grundstück — Abbau — von ca. 6 culm. H., durchweg Weizenboden, in schönster Gegend, an der Chaussee und nahe der Bahn, ist Familienverhältnisse halber zu mässigem Preise bei 8 — 10 Mille Anz. käuflich, und wollen Reflectanten ihre Adr. unter No. 8286 in der Expedition dieser Zeitung einreichen.

Ein großer pol. Schänkspind mit Glasthüren, 1 lind. pol. Kleiderschr. mit Säulen, 1 birk. pol. Kommode, billig zu verk. Sandgrube No. 35.

Ein fast neuer Atlas-Mantel und ein Reisepelz sind billig zu verkaufen Fleischergasse No. 45, 1 Tr.

Bestes Bayerisch Lagerbier, Dresdener Waldschlößchen, Münchener Hofbräu und engl. Porter empfiehlt Otto Vogt,
(8313) Jopengasse No. 32.

Einem geehrten Publikum empfehle ich meine Saaletage zu Hochzeiten, Tanzkränzchen, so wie zu allen Festlichkeiten. Couvert von 15 Sgr. ab zu jeder Tageszeit. **Otto Vogt,** Jopeng. 32.

Selonke's Etablissement.
Donnerstag, 17. Oct.: **Gastspiel der Braatschen Gesellschaft** 2c. Anfang 6 Uhr.

Danziger Stadttheater.
Donnerstag, den 17. Oct. (I. Abonnem. No. 26) **Der Barbier von Sevilla.** Große Oper in 3 Acten von Rossini. Rosine — Frl. Brunsberg.

Ein kleiner langhaariger grauer Affenpinscher (Hündin) hat sich gestern Abend von Breitgasse No. 75 verlaufen. Wer denselben 1 Treppe hoch zurückbringt oder den Aufenthalt nachweist, erhält eine angemessene Belohnung. Vor dem Ankauf wird gewarnt.

Feinsten Magdeb. Sauerkohl, Teltower Rübchen, Grünberger Weintrauben, delic. Gänsebrüste
empf. **F. E. Gossing,**
Jopen- und Portechaisengassen-Ecke No. 14.

Petroleum, allerfeinste
Qualität, sieben Quart 1 Thlr.
F. E. Gossing,
Jopen- und Portechaisengassen-Ecke No. 14.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.